

„Manus gravis – bedeutungsvolle Hände“ von Brigitte Smit Eilers-Onnen

Manus Gravis ist ein Buch, das ich Ihnen/Euch empfehlen möchte.

Manus Gravis ist kein Buch über Reiki, sondern ein Buch über Hände. Der Titel zeigt schon die Doppelbedeutung, die in ihm selbst steckt und im ganzen Buch mit schwingt. Manus gravis heißt „bedeutungsvolle Hand“ oder auch „schwere Hand“. Die Autorin hat gravis mit bedeutungsvoll übersetzt und bedeutungsvoll ist, was uns die nächsten Seiten zeigen. Die zweite Bedeutung des Wortes gravis „schwer“, wird zwar im Titel aufgegriffen, ist aber greifbar und fühlbar im ganzen Buch, das Schwere, das die gezeigten Hände erlebt und ertragen haben, die schwere Arbeit der Hände und auch das Schwere, das diese Hände vielleicht anderen angetan haben.

Der Untertitel des Buches ist „Ein Recht auf Würde Gedankenwanderung einer Altenpflegerin“

Das Buch selbst besteht aus einer Sammlung von Photos von Händen. Meistens sehen wir die Personen, denen die Hände gehören, nicht. Brigitte Eilers-Onnen zeigt hauptsächlich Hände von alten Menschen, dazwischen gibt es auch Bilder mit vielen Händen, auch jüngerer Menschen, schwarze und weiße Hände, Bilder von Kindern beim Spielen, geöffnete Hände, geschlossene Hände, verformte, kranke, verkrümmte, behinderte Hände, Hände, die zeigen, Hände, die Geld zählen, greifende Hände, arbeitende Hände, eine Hand, die sich auf einen Stock stützt, alte Hände, die die Hand eines Kindes halten, Hände mit Ringen geschmückt, alte verarbeitete Hände mit Altersflecken ohne Schmuck, zum Beten gefaltete Hände, Hände, die im Schoß ruhen, eine Hand hält die andere. Diese Hände erzählen Geschichten, besonders die Hände der alten Menschen. Während wir die Bilder betrachten, sehen wir Lebensgeschichten vor uns, harte Arbeit, Hände, die nicht geruht haben, Tag ein Tag aus, ein ganzes Leben lang, bis sie jetzt müde geworden sind und ruhen müssen. Hände, die auch hart sein konnten, schlagen konnten, unbarmherzig waren, selten zärtlich waren. Hände, die mal jung waren, ein kleines Kind hielten, liebkosten. Hände, die Feld- und Hausarbeit verrichteten. Feine Hände, die nie hart arbeiten mussten, die aber jetzt auch alt sind, Hände, die vielleicht Handarbeiten verrichteten, schrieben, Essen zubereiteten, gepflegt,legt wurden. .

Die Photos werden begleitet von Texten, manchmal schwer zugänglichen Texten, die sich aber besser erschließen, je öfter man sie liest. Die Autorin beschreibt in den Texten, was diese Hände alles im Leben getan haben. Sie versucht uns zu zeigen, was uns diese Hände über die Personen sagen, denen die Hände gehören. Ihre Texte appellieren an uns, den Händen von Menschen Aufmerksamkeit zu schenken, ja, sie fordert uns eigentlich dazu auf, über die Hände, auch den Menschen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Sie geht so weit zu sagen: „Sie strahlen die Würde des Menschen wider und verlangen doch Respekt von uns ab“.

Den Händen der Menschen, speziell alten Menschen, Aufmerksamkeit zu widmen heißt für sie dem Menschen Respekt zu erweisen und seine Würde zu achten. Die Autorin teilt uns mit, dass sie Hände schon immer beschäftigt haben und dass sie als Altenpflegerin speziell damit angefangen hat, auf die Hände von alten Menschen zu achten und sie auch zu photographieren. Den Händen von alten Menschen mit Aufmerksamkeit zu begegnen, heißt auch alten Menschen aufmerksam zu begegnen, ihrer Lebensgeschichte und dem, was sie uns zu sagen haben. Sie fordert uns auf, an einer alten Hand nicht vorüber zu gehen, sie nicht achtlos liegen zu lassen, evtl. auch zu sehen, dass sie uns einen Weg zeigen kann. Die Hände eines alten Menschen zeigen uns auch seine Einsamkeit, sein Leiden.

Die Texte und Photos fordern uns insgesamt zu mehr Aufmerksamkeit, zu mehr Wahrnehmung unserer Mitmenschen auf. Brigitte Eilers-Onnen spricht in den Bildern und Texten existentielle Themen an. Die Hände sind für sie Botschafter vielfältiger Gefühle, Trauer, Ohnmacht, Wut, Trennung, Schmerz, Tod, Trost, wenn wir die Hand halten, Heilung, Ruhe, Festhalten, Loslassen, Depression,

Sucht, Angst, Schuld. Am Ende sind sie, die Hände und auch die Menschen - in Gottes Hand. Sie spricht von der Pflicht, einem Menschen beizustehen bis zum Ende, seine Hand zu halten, eher für uns vielleicht fremde Gedanken, aber wenn wir die Bilder der alten Menschen dazu sehen, doch nachvollziehbar und folgerichtig.

„Eine aufgelegte Hand
kann dem verlassenem
und einsamen Menschen
Trost und Geborgenheit spenden.

Nicht nur alte, verbrauchte Hände,
sondern auch junge Hände
verlangen
nach dem Lebenselixier Liebe,
welches kraftvoll in unserem Herzen pocht
und das wir mit unseren Händen weitergeben können.
Laßt uns die strömende Kraft an sie weitergeben,
die hoffnungsvoll darauf warten!“

Die Texte und Bilder erscheinen zunächst einmal düster, schwermütig, fast depressiv, doch der Sinn erschließt sich mit der Zeit. Es ist ein Appell an uns achtsamer, mit Liebe und Mitgefühl, größerer Aufmerksamkeit mit anderen Menschen umzugehen. Und wie oft hasten wir selbst vorbei, sind unachtsam und nehmen uns keine Zeit, den anderen wirklich wahrzunehmen und zuzuhören.

Wie gesagt, es ist kein Reikibuch, aber hat doch mit Reiki zu tun, denn auch wir nutzen unsere Hände, um Energie weiterzugeben und mit unserer Aufmerksamkeit bei anderen Menschen zu sein. Auch Reikihände sollten Boten der Liebe und des Trostes sein.

Ich habe die Autorin kennen gelernt, als sie bei mir im Reikikurs war. Sie war damals Lehrerin an einer Altenpflegeschule und sie hat mir das Buch am Ende des Kurses geschenkt.

Manus Gravis – ein Buch was ich sehr empfehlen kann, erschienen im Gudrun Dochow Verlag, Wittstock 1999. Solltet Ihr Schwierigkeiten haben, das Buch über den Buchhandel zu bekommen, spricht mich bitte an und ich stelle den Kontakt zur Autorin her.

Mein Wunsch am Schluss wäre nur, dass die Hände nicht immer schwer und bedeutungsvoll bleiben müssen, sondern auch leicht, spielerisch, freudig, glücklich und vor allem heilsam werden dürfen. Das wünsche ich von ganzem Herzen.

Ingrid Moritzen, Bamberg im Mai 2010, Kontakt reikmo@yahoo.de